

Zoologischer Anzeiger

herausgegeben

von Prof. **Eugen Korschelt** in Marburg.

Zugleich

Organ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

XLI. Band.

17. Januar 1913.

Nr. 5.

Inhalt:

- | | |
|--|---|
| <p>I. Wissenschaftliche Mitteilungen.</p> <p>1. Fritsche, Eine interessante Varietät von <i>Rallus aquaticus</i> L. (Mit 1 Figur.) S. 193.</p> <p>2. Muralenič, Einige Bemerkungen über außer-europäische Scolopendriden. S. 195.</p> <p>3. Augener, Polychaeten von Franz-Joseph-Land I. S. 202.</p> <p>4. Balss, Neue Galatheiden aus der Ausbeute der deutschen Tiefsee-Expedition »Valdivia«. S. 221.</p> <p>5. Vosseler, Der Laich einer <i>Vaginula</i>. (Mit 1 Figur.) S. 226.</p> <p>6. Müller, Über ein neues Chamäleon aus dem Uelledistrikt, Kongostaat. S. 230.</p> | <p>7. Bieler, Über den Kittapparat von <i>Neorhynchus</i>. (Mit 1 Figur.) S. 234.</p> <p>8. Herr, <i>Holopedium gibberum</i> Zaddach und <i>Limnadia lenticularis</i> (L.) [= <i>Herrmanni</i> aut.]. (Mit 1 Figur.) S. 236.</p> <p>II. Mitteilungen aus Museen, Instituten usw.</p> <p>1. Seegy, Die Konservierungstechnik in Formol. S. 238.</p> <p>2. Deutsche Zoologische Gesellschaft. S. 239.</p> <p>III. Personal-Notizen. S. 240.</p> |
|--|---|

I. Wissenschaftliche Mitteilungen.

1. Eine interessante Varietät von *Rallus aquaticus* L.

Von Dr. Ernst Fritsche, Dessau.

(Mit 1 Figur.)

eingeg. 24. Oktober 1912.

Das hier abgebildete Exemplar unsrer einheimischen Ralle, *Rallus aquaticus* L., wurde im Frühjahr dieses Jahres an der Bahnstrecke bei Zerbst (Anhalt) tot aufgefunden und mir zur Bestimmung gebracht.

Die Gestalt des Vogels entsprach der unsrer Wasserralle: Die Füße ziemlich groß und stark, über der Ferse noch nackt, die drei Vorderzehen sehr lang; der Schnabel länger als der Kopf, schwach, zusammengedrückt und gestreckt; die Hinterzehe sehr klein, etwas höher gestellt als die Vorderzehen; die Flügel kurz und stumpf, die vorderste Schwungfeder kurz; der Schwanz auffallend kurz und schmal. Die ruhenden Flügel reichten mit den Spitzen nicht bis zur Mitte des Schwanzes.

Die Gesamtlänge des Vogels betrug von der Schnabelspitze bis zum Schwanzende etwa 25 cm, die Länge des Flügels 11,2 cm, die des Schwanzes 5,3 cm; der Schnabel war 4 cm lang, der Lauf 4,6 cm, Mittelzehe mit Krallen 5,1 cm, Hinterzehe mit Krallen nur 1,7 cm.

Ließen diese Merkmale keinen Zweifel an der Zugehörigkeit des

Vogels zur Gattung *Rallus*, so wich die Färbung durchaus vom normalen Typus ab: Oberkopf, Hinterhals und Brust zeigten eine vollständig schwarze Farbe; die Wangen und ebenso die Kehle waren durch Hervortreten der weißlichen Federspitzen mehr grau gefärbt, die Partie um die Schnabelwurzel weißlich. Die Schenkel waren rein weiß. Die Unterseite war weiß und bräunlichgrau gefärbt und von dichter, pelzartiger Beschaffenheit. Rücken und Oberseite der Flügel waren weiß, mit schwärzlichen Schaftflecken. An den Flügelenden waren die schwärzlichen Flecken ziemlich groß. Die Schwanzfedern waren rein weiß mit grauschwärzlichen und bräunlichgrauen Kanten.

Die Ralle zeichnete sich aus durch das Fehlen der olivenbraunen Farbe, besonders am Rücken und Kopf, ferner durch das Fehlen der



bläulich-ashgrauen Schieferfarbe, sowie durch das Fehlen der schwarzweiß gebänderten Zeichnung an den Weichen. Der Unterschied von der charakteristischen Färbung unsrer Wasserralle war also ganz beträchtlich.

Durch das liebenswürdige Entgegenkommen des Herrn Prof. Dr. Reichenow in Berlin wurde im dortigen Königl. zoologischen Museum die Ralle als eine Varietät, halb

Albinismus, halb Melanismus, von *Rallus aquaticus* L. bestimmt.

Die Verteilung der schwarzen und weißen Farbe ist auf der beigegebenen Abbildung deutlich zu erkennen.

Merkwürdig ist hierbei, daß Melanismus, eine progressive Variation, und Albinismus, eine regressive Variation, bei ein und demselben Individuum zugleich auftreten. Diese auffallende Tatsache ließe sich vielleicht in folgender Weise erklären: Bei der Kreuzung von weißen und schwarzen Andalusiern erhält man bekanntlich blaue Andalusier. Nimmt man nun an, daß die blaugraue Farbe durch feinste Nebeneinanderlagerung beider Farbstoffe hervorgerufen wird, so wäre es möglich, daß die blaue Farbe wieder in ihre Komponenten, schwarz und weiß, gespalten werden könnte. Es wäre nun denkbar, daß die blaue Schieferfarbe der Wasserralle in ähnlicher Weise zustande kommt. Wird nun

hier die blaue Farbe zerlegt, und schwindet infolge des Auftretens von Albinismus die eine Komponente, so bleibt die andre allein bestehen, in diesem Falle die schwarze Farbe. Die schwarze Farbe unsrer Rallenvarietät wäre dann also nicht auf die Vermehrung oder Verstärkung eines vorhandenen Merkmals zurückzuführen, es würde sich nicht um eine progressive Variation handeln, sondern die schwarze Farbe würde ein neutrales Merkmal darstellen. In der Tat findet sich die schwarze Farbe dort, wo bei der normalen Ralle die blaue Färbung auftritt. Wir hätten dann die Rallenvarietät als einfachen Albino aufzufassen, bei dem die braune Farbe und ein Teil der schwarzen Farbe verschwunden sind. Die inneren Organe lagen zur Untersuchung nicht vor.

Die Rallenvarietät ist jedenfalls eine seltene, sehr interessante Färbungsabweichung.

2. Einige Bemerkungen über außereuropäische Scolopendriden.

Von W. S. Muralewicz.

Aus dem Laboratorium des Zoologischen Museums der Kais. Universität Moskau.

eingeg. 26. Oktober 1912.

Die kleine, mir in liebenswürdiger Weise von Herrn Prof. G. Kozewnikow (Direktor des Zool. Mus. d. Kais. Univ. Moskau) zur Bestimmung übergebene Sammlung von Scolopendriden, welche von verschiedenen Personen zusammengebracht wurde, bestand aus 37 Exemplaren, die 15 Arten und Varietäten der Genera *Otocryptops* Haase, *Otostigmus* Por., *Rhysida* Wood, *Ethmostigmus* Poc., *Cormocephalus* Newp., *Hemiscolopendra* Kraep. und *Scolopendra* (L.) Newp. angehören. Fast bei allen Exemplaren stimmen die Merkmale nicht vollständig mit den mir bekannten Beschreibungen in der Literatur überein (besonders mit einigen Diagnosen Kraepelins »Revision der Scolopendriden« [Hamburg 1903]), so daß ich mich entschloß vorliegende Bemerkungen zu publizieren, da auch unsre Kenntnisse über geographische Verbreitung der Scolopendriden bis jetzt noch ziemlich gering sind.

[1] *Otocryptops ferrugineus* L.

(Syn. siehe: Kraepelin, Revis. der Scolop., Hamburg, 1903, S. 72.)

Nr. 1. 1 ♀, La Merced (Südamerika). 1906, IX—X; N. F. Ikonnikow.

Länge 48 mm, Breite 4 mm.

Der einzige ventrale Dorn des Femur der Analbeine ziemlich groß, der innere klein (wie bei *O. melanostomus* Newp.).

Im übrigen typisch.

(Kamerun, Accra, Mexiko, Antillen, Ecuador, Peru, Brasilien.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Fritsche Ernst

Artikel/Article: [Eine interessante Varietät von Rallus aquations L.
193-195](#)